

13 Perspektiven

Die weitere wirtschaftliche Entwicklung hierzulande wird im Wesentlichen durch fünf Trends geprägt: dem technologischen, globalen, demografischen, klimatischen und strukturellen Wandel. Dabei ist es wichtig, die wechselseitigen Einflüsse dieser Megatrends zu beachten. So führt etwa der demografische Wandel – also die Tatsache, dass die Bevölkerung in Deutschland in den nächsten Dekaden kleiner und im Durchschnitt älter wird – zu technologischen Veränderungen. Diese wiederum werden sich im gesamtwirtschaftlichen Branchengefüge heterogen auswirken und die einzelnen Wirtschaftsbereiche in unterschiedlicher Intensität erfassen.

Die Re-Industrialisierung in Deutschland in den letzten Jahren sollte allerdings einen besonnenen Umgang mit Zukunftstrends ausgelöst haben. Gleichwohl sind bestimmte Perspek-

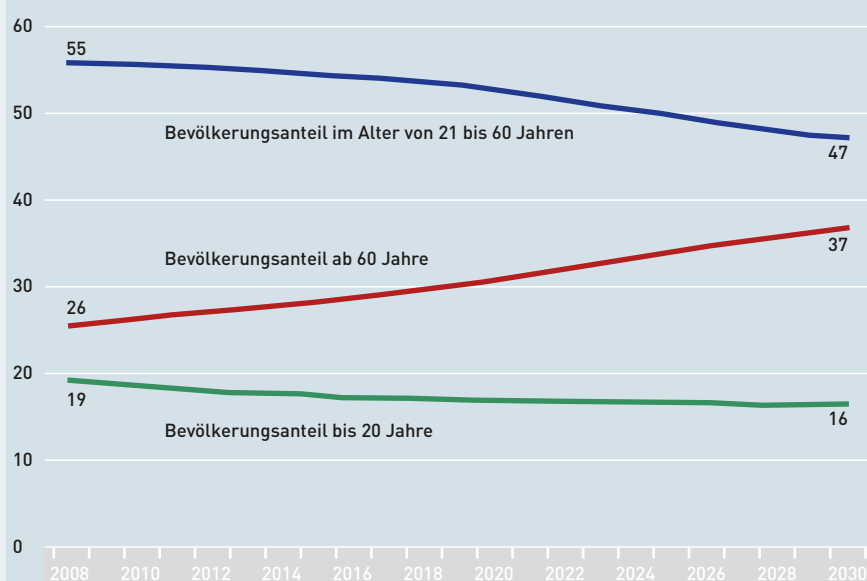
tiven vor dem Hintergrund des gegenwärtigen Wissensstands naheliegend. Für die Baustoffindustrie richtet sich das Augenmerk in erster Linie auf die erwarteten demografischen und klimatischen Veränderungen. Die Bevölkerungszahl in Deutschland wird sich auf Basis einer mittleren Projektion von derzeit 82 Millionen bis zum Jahr 2030 um rund 5 Millionen Menschen vermindern. Dabei kommt es zu markanten Verschiebungen in der Altersstruktur. Der Bevölkerungsanteil der 21- bis 60-Jährigen wird in diesem Zeitraum von 55 auf 47 Prozent sinken, die Anzahl der über 60-Jährigen hingegen von 26 auf 37 Prozent ansteigen. Dies impliziert nachhaltige Folgen für den Wohnungsbau: Der Wohnungsneubau besonders im Eigenheimbereich wird tendenziell an Bedeutung verlieren, hingegen rückt der altersgerechte Bestandsbau stärker in den Fokus. Die je nach Lebensabschnitt variierenden

individuellen Bedürfnisse stellen neue Anforderungen an die Anpassungsfähigkeit von Gebäuden. Gerade im Hinblick auf die alternde Gesellschaft bieten sich durch die Verknüpfung von Bau und modernen Informations- und Kommunikationstechnologien vielfältige Möglichkeiten, die ein längeres selbstbestimmtes Wohnen in der angestammten Umgebung möglich machen und so einen Schritt hin zum „intelligenten Gebäude“ sind.

Dennoch bleibt auch der Wohnungsneubau, bedingt durch Wanderungsbewegungen in der Bevölkerung, eine wichtige Säule der Baunachfrage – wenn auch auf einem niedrigeren Niveau als in der Vergangenheit. Die Zunahme der Migration in die wirtschaftsstarke Wachstumsregionen wird verursacht durch den aus dem Rückgang der erwerbsfähigen Bevölkerung resultierenden Wettbewerb

Abb. 13.1: Zukünftige Bevölkerungsstruktur in Deutschland

Anteil der Bevölkerung im Alter von 21 bis 60 Jahren an der Gesamtbevölkerung in Prozent



Quellen: 11. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung des Statistischen Bundesamtes; Institut der deutschen Wirtschaft Köln





um qualifizierte Beschäftigte. Dieser Braindrain erfolgt voraussichtlich auf Kosten der strukturschwachen Regionen, die Wachstumscluster profitieren hingegen von der Zuwanderung. Diese Folge des demografischen und strukturellen Wandels wird sich unmittelbar auch auf die regionale Bautätigkeit und damit auf die Baustoffindustrie auswirken.

Auch von den Anpassungslasten, die aus dem Klimawandel, steigenden Energiepreisen und einem stärkeren Umweltbewusstsein resultieren, ist die Baustoffindustrie mittelbar und unmittelbar betroffen. Der überwiegende Teil der Gebäude in Deutschland dürfte unter Energiegesichtspunkten nicht effizient sein. Damit birgt gerade der Gebäudesektor ein erhebliches Potenzial von Maßnahmen, den Energieverbrauch und damit den CO₂-Ausstoß mit wirtschaftlich vertretbaren Mitteln

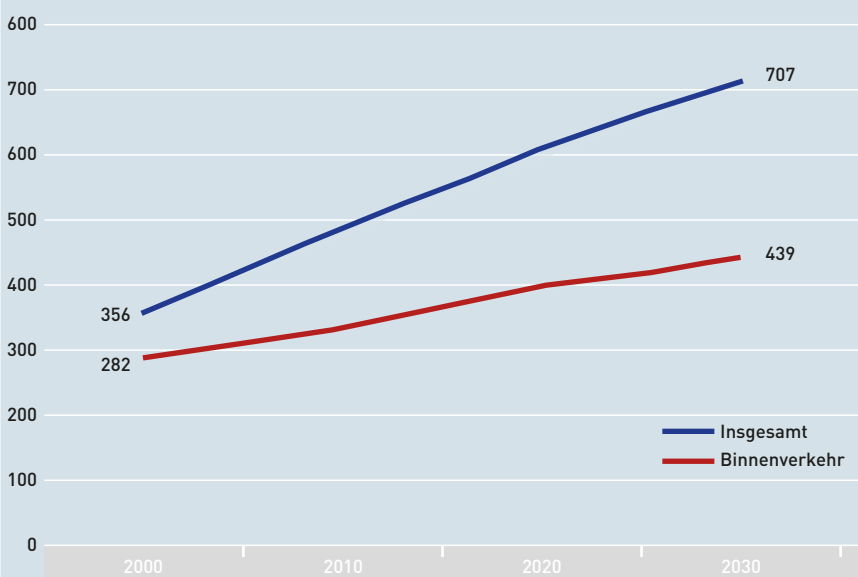
signifikant zu senken – von der Dämmung der Außenhülle bis hin zum Austausch der Heizungsanlage. Die gesamten im Gebäudebereich entstehenden Treibhausgasemissionen könnten, wenn man nur die sich langfristig amortisierenden Maßnahmen umsetzt, bis 2020 um rund ein Fünftel reduziert werden, die der privaten Haushalte sogar um -26 Prozent. Damit ist der Einsatz moderner, energetisch optimierter Baustoffe nicht nur ein Beitrag zum Umwelt- und Klimaschutz, sondern auch unter ökonomischen Aspekten sinnvoll.

Nicht zuletzt werden sich auch globale Veränderungen auf die Baustoffindustrie auswirken. Viele zukunftssträchtige Wachstumsregionen werden in der Welt der globalen Arbeitsteilung einen wichtigen Platz einnehmen. Die Folge ist ein Anstieg der internationalen Güterströme. Deutschland ist hiervon

doppelt betroffen: Zum einen wird die Anzahl der importierten Vorleistungsprodukte durch die bedeutende Rolle der deutschen Industrie in der globalen Wertschöpfungskette weiter ansteigen. Zum anderen wird das Land durch seine geografische Lage immer mehr zur Verkehrsdrehscheibe im Herzen Europas. Logistikimmobilien werden dann etwa eine größere Rolle für den gewerblichen Bau spielen. Die Rolle Deutschlands als Verkehrsknotenpunkt bedingt schließlich eine erhebliche Ausweitung der Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur, was wiederum eine Herausforderung für die Innovationskraft der Baustoffindustrie darstellt.

Abb. 13.2: Entwicklung des Straßengüterfernverkehrs in Deutschland

Gesamte und binnenwirtschaftliche Güterverkehrsleistungen in Milliarden Tonnenkilometern



Quellen: Progrtrans; Institut der deutschen Wirtschaft Köln